

„Bis zuletzt nicht daran geglaubt“

KUOTA-LOTTO Raphael Freienstein holt die 2. Etappe

Kaum jemand hatte damit gerechnet, dass das Quartett bestehend aus zwei Niederländern, einem Schweizer und einem Deutschen seine Attacke bei Kilometer 25 würde erfolgreich beenden können. Nach 154,6 km gab es ein „Happy End“ für den 25-Jährigen Raphael Freienstein aus dem Deutschen Kontinentalteam Kuota-Lotto.

Einen großen Anteil an diesem Erfolg hat der Luxemburger Serge Christen, der seit dieser Saison als Sportlicher Leiter am Lenker des Mannschaftswagens sitzt. „Serge ist ein sehr wichtiger Mann für uns. Er ist alle Etappen abgefahren und kennt jeden Meter dieser Rundfahrt“, so Florian Monreal, der Teamleiter bei Kuota-Lotto.

„Serge hatte mir gesagt, dass ich in der letzten Kurve zumindest auf Position zwei liegen müsste, um eine Chance auf den Etappensieg zu haben. Trotz der großen Kraftanstrengung hatte ich in der entscheidenden Phase noch genügend Kraft und bin die letzten anderthalb Kilometer vorne gefahren und konnte auch verdient gewinnen“, so der Deutsche, der 2012 bereits bei der Flèche du Sud dabei war, diese jedoch nicht beendete.

„Es war absehbar, dass frühzeitig eine Gruppe sich absetzen würde. Erst nach einiger Zeit war ich mir bewusst, dass ich die gute Gruppe erwischte hatte. Es war extrem windig und mit meinen Begleitern dachten wir uns entlang der Mosel, dass wir vielleicht eine Chance hätten, den Vorsprung bis zur ersten Zieldurchfahrt retten zu können, um die Etappe dann im Peloton zu beenden. Bis eingangs der letzten



Raphael Freienstein (I.) hatte die größten Kraftreserven

Runde hab ich nicht daran geglaubt, dass wir durchkommen würden. Zu oft sieht man, dass die Ausreißer kurz vor dem Ziel gestellt werden“, so der überglückliche Sieger, für den es allerdings nicht reichte, gleichzeitig auch das Leadertrikot zu übernehmen.

Der Niederländer Twan Van Den Brand (Jo Piels) war zum Auftakt in Kayl als Vierter nämlich acht Plätze besser klassiert als Freienstein. „In der Gesamtwertung bin ich jetzt Zweiter mit einem Polster auf die Favoriten. Die Aktion heute hat viel

Kraft gekostet. Sollte es in der Endabrechnung mit einer Top-10-Platzierung klappen, wäre dies das Tüpfelchen auf dem „i“, so der junge Fahrer, der sich als „Allrounder“ bezeichnet.

„Unsere Fahrer waren heute Morgen beim Briefing sehr motiviert. Wir wollten unbedingt einen von uns vorne mitschicken. Zunächst war unser Augenmerk auf die Bergwertung gerichtet. Nach zwei zweiten Plätzen haben wir unsere Zielsetzung geändert und letztendlich erfolgreich auf den Tagessieg gesetzt. Für unsere Mannschaft war dies der

sechste Sieg insgesamt, jedoch bei weitem der bedeutendste. Die nächsten beiden Tage wird es für Raphael extrem schwierig, seine Position zu verteidigen. Mit Marcel Meisen, unserem eigentlichen Kapitän, haben wir noch ein zweites Eisen im Feuer. Wir freuen uns auf die nächsten Tage. Es macht einfach Spaß, bei dieser Mannschaft mithelfen zu können. Die Familiarität und die Stimmung innerhalb des Teams sind unser Erfolgsrezept“, so Serge Christen, der seine Freuden tränen im Zielbereich kaum unterdrücken konnte. M.N.

„Mir liegen die Luxemburger Straßen“

COEN VERMELTFOORT 4. Etappensieg bei der Flèche

Bei der 2014er-Edition hatte Coen Vermeltfoort mit drei Etappensiegen bereits eindrücklich auf sich aufmerksam gemacht. Angedacht war, dass er und seine Formation Cyclingteam Join-S/De Rijke im Folgejahr ins Profilager wechseln würden. Daraus wurde leider nichts, weshalb wir ihn und seine starke Mannschaft nun wieder bei der Flèche du Sud antreffen durften. Und das gleich wieder mit dem Tageserfolg am Mittwoch anlässlich der 1. Etappe rund um Kayl.

Augenscheinlich liegt dir die Flèche sehr.

Coen Vermeltfoort: Ja, wenn man gewinnt, ist es wohl so. Ich bin momentan wirklich gut in Form und mag dieses Rennen wirklich sehr. Vor zwei Jahren habe ich bereits dreimal den Sprint des Hauptfeldes gewinnen können und wie es scheint, liegen mir die Luxemburger Straßen.

Eigentlich wollte De Rijke ins Pro-Kontinental-Level aufsteigen, warum ist daraus nichts geworden?

Leider sind wir nie ins Pro-Konti-Lager gewechselt. Ein großer Sponsor stieg aus bei uns und



An Coen Vermeltfoort gab es in Kayl kein Vorbei

so fahren wir weiter auf Kontinental-Niveau. Dabei haben wir bereits öfters und u.a. auch heute (Mittwoch, d. Red.) wieder bewiesen, dass wir unseren Platz durchaus bei den Pro-Kontinental-Mannschaften, von denen ja auch zwei hier mitfahren, haben. Leider fehlen uns die finanziellen Mittel, um bei den Profis fahren zu dürfen. Die Fahrer dafür ha-

ben wir definitiv. Ein Appell an einen Sponsor (lacht).

De Rijke hatte mit Kobus Heijgers einen Mann in die Ausreißergruppe geschickt. Ein perfektes Szenario demnach für dich.

Bei solch kurzen Etappen ist das oft so. Da gilt es aufzupassen, entweder einen Mann dabei zu

haben, oder dass der Vorsprung nicht schnell auf zwei, drei Minuten anwächst. Unser Plan war es, einen Mann vorne zu haben. Wir sagten uns, wenn die vorne eingeholt werden sollten, dann setzen wir alles auf mich im Sprint.

Wurdest du vom Sturz, in den viele Fahrer auf den letzten Kilometern verwickelt waren, behindert?

Nein, ich hörte es lediglich hinter mir scheppern, da ich mich zu dem Zeitpunkt bereits ganz vorne unter den ersten drei Fahrern befand. Ich wurde perfekt von meinen Mannschaftskollegen in die Pole Position geführt und der Sturz muss sich so um die Plätze 10 bis 15 herum abgespielt haben. Aber auch die letzten Meter waren nicht ungefährlich, da musste ich ebenfalls zwei riskante Manöver machen.

Euer Plan für die nächsten Etappen sie wie aus?

Es warten sehr harte Etappen auf uns und das Niveau der Fahrer im Vergleich zu vor zwei Jahren ist doch wesentlich höher geworden. Mal abwarten, ob ich es mit den Besten über die Berge schaffe, um dann noch im Sprint vertreten sein zu können. Aber das wird schwer, da ein Feld mit nur sechs Fahrern fast unmöglich zu kontrollieren ist. CJ

Meisterschaft in Berburg

RADSPORT Wie im Rahmen der Flèche du Sud aus verschiedenen Richtungen zu hören war, wird die Straßen-Landesmeisterschaft in diesem Jahr in Berburg stattfinden. Die Organisation wird der ACC Contern übernehmen, der ja erst vor wenigen Tagen mitteilte, dass die Gala Tour de France in diesem Jahr nicht stattfinden wird. Somit würde sich der Klub dann dazu engagieren, ein anderes großes Event zu veranstalten. Wie bereits im vergangenen Jahr hat sich sehr lange kein Ausrichter finden lassen.

Laut Tageblatt-Informationen sind jetzt allerdings nur noch Formalitäten zu klären. Auch die FSCL würde die Bewerbung unterstützen. Da die Landesmeisterschaften in die Woche des Nationalfeiertags fallen, könnte das Zeitfahren bereits am Dienstag, dem 21. Juni ausgetragen werden. cs

Kurz und knapp

Wolter, der Dauerbrenner

15. FLÈCHE DU SUD

Claude Wolter gehört quasi zum Inventar der Flèche du Sud. Der Kayler bestreitet das Rennen bereits zum 15. Mal. Im vergangenen Jahr entwickelte sich die Rundfahrt für den 33-Jährigen zu einem Überlebenskampf. Damals stürzte er auf der Königsetappe und fuhr zwei Tage mit stark bandagierten Beinen weiter. Aufgaben gibt es in Wolters Wortschatz nicht. Noch nie hat er bei der Flèche vorzeitig aufgesteckt. Unvorstellbar also, dass man ihn am Sonntag nicht in der Escher kanalstraße wiedersehen wird. cs

Unterm Messer

NACH MASSENSTURZ

Kurz vor dem Ziel der ersten Etappe in Kayl kam es zu einem Massensturz, bei dem gut zehn Fahrer zu Boden gingen. Besonders schlimm erwischte es den Dänen Nicklas Boje-Pedersen (Giant Scatto U23) der gestern Morgen bereits am Schlüsselbein operiert werden musste. cs

Treuer Fan

JEAN ASSELBORN

Keine Flèche ohne einen Besuch von Jean Asselborn. Der radsportverrückte Außenminister war gestern Morgen beim Start in Roeser dabei. Wie immer mit dem Rad. cs

